

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Erlenbach/Zürich, 1953-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Erlenbach/Zürich,
am 13. April 1953.

Liebste Alice, -

Ist das nun nicht ein Skandal! Seit vielen Tagen, wenn nicht zwei Wochen, versuche ich vergebens, mir den Namen Deines Asconaer Hotels ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn, warum? Und; Schreiben wollte ich Dir doch wenigstens, dass es mir zu meinem erheblichen Leidwesen ganz unmöglich ist, Dich dort unten zu besuchen. Die Meinen (das hat sich erst seit Deinem Kurzaufenthalt hier herausgestellt) müssen nun endgültig am 20. nach Rom, während ich - gleichfalls ziemlich neuerdings - dringend nach München und Berlin muss. In München gilt es, dem Franz Schneider Verlag die schlimmsten seiner Ideen auszureden, und in Berlin will Herr Blanvalet davon überzeugt werden, dass er entweder sofort drucken oder auf das Werk von Klaus Verzicht zu leisten hat. Zwei "missions", die mein Herz mit eitel Vorfreude füllen.

Et toi tu? Hast Du es sonnig und erholsam? Ich will doch sehr hoffen.

Wir hatten (Du und ich) flüchtig über die Möglichkeit einer Unterbringung in Holland meines Artikels zum 70. Geburtstag meiner Mutter gesprochen. Ich glaube, es waren wieder "Die freien Niederlande" (Verzeih, aber die holländische Orthographie der beiden mir wohlbekannten und lieben Wörter ist mir nicht ganz klar), die wir ins Auge fassten. Nun erscheint der Aufsatz ja aber hier in "Annabelle", der illustrierten Monatsschrift, und ich frage mich, ob nicht auch für Holland ein solide illustriertes Blatt - wenn auffindbar - vorzuziehen wäre. Bilder machen einen Beitrag dieser Art so sehr viel lebendiger. Dazu kommt, dass der "News Value", der in unserer Niederlassung in Erlenbach liegt, nur durch Illustrationen zur Geltung gebracht werden könnte. Ich habe eine Anzahl vorzüglicher Aufnahmen machen lassen (unter anderem ist auch meine Mutter auf der Terrasse unseres Hauses mit ihren beiden hübschen kleinen Enkeln zu sehen), und gewissermassen wäre es schade, an eine Zeitung zu vergeben, was sich so gut in einem "magazine" ausnähme. Was meinst Du? "Annabelle", gierig, die Erste zu sein, bringt das Ganze schon in der Mainummer, die ich Dir nach Amsterdam schicken könnte. Mein Text, leider, ist, den Bildern zuliebe, albern und gekürzt und böse zugerichtet. Auch hat die Zürcher Monatsschrift, da ihr die Sache so eilig war, die neuen Bilder noch nicht.

Für Holland stünden diese, sowie mein "Urtext" zur Verfügung. Ich unternehme nichts, ehe ich von Dir gehört habe. Da ich fürchten muss, dieser Brief werde nach Amsterdam reisen, Dir nach Ascona nachgeschickt werden, von wo Du eben abgefahren sein wirst, und Dich schliesslich wehr verspätet am Singel erreichen, schlage ich vor, dass Du Deine Antwort nach München sendest (Hotel Vierjahreszeiten, Maximilianstrasse). Dort bin ich jedenfalls vom 21. bis zum 24. April zu erreichen.

Sonst nicht viel neues. Herrvater hat, Dieu merci, nun ernsthaft begonnen, sich von der elenden Grippe zu erholen. Landshoff war hier, ohne dass es zu irgend einer Sorte von "Aussprache" gekommen wäre. Wie sollte es auch?

Nochmals; Um wieviel lieber hätte ich Dich im Warmen besucht, als in die penetrante Kälte, nein, Schmutzkälte des deutschen Verlagswesens vorzustossen. Such is life.

Mit den allerherzlichsten Grüßen und Wünschen -
auch für Fred

freundschaftlich die Deine

320/96
München

Alze (van Engen)

[Sent 18, II, 53]

V/15